

Ansprache Heiligabend 2012 - Seniorenzentrum Röweland

Pastor Tobias Götting

Im Kindergarten hörte ich bei einem Krippenspiel den folgenden Vers:

„Christkind kommt zu den Jungen und den Alten, zu den Großen und den Kleinen - und nicht nur zu denen mit schnellen Beinen...“

Also, liebe Gemeinde im Röweland: Das Christkind kommt zu uns!

Nehmen wir an, die alte ewig junge Geschichte würde sich heute noch einmal wiederholen. Nehmen wir an, da wären sie wieder unterwegs, die beiden, Maria und Josef, auf der Suche nach einer Herberge, nach einem Ort für die Nacht, und da stünden sie dann, eines schönen Weihnachtsabends im Eingang eines Hauses für Ältere am nördlichen Rande der schönen Stadt an der Elbe, und dann fragten sie nach einem Zimmer, nach einer Unterkunft, es wäre nicht für lange, vielleicht nur so lange, bis das Kinde geboren wäre. Und sie hatten Glück – denn es ist ein Zimmer frei für die beiden, für Maria und für Joseph, komfortabler wär's als damals in Bethlehem, es fehlte ihnen an nichts, und wenn ihnen etwas fehlte, dann vielleicht die Nachbarn von damals: Ochs und Esel ... da gibt es dann doch zu viele

Bestimmungen im Heimgesetz... gut, über einen Kanarienvogel, da hätte man noch nachdenken können, aber Ochs und Esel... Da waren sie nun, die beiden neuen Heimbewohner Maria und Joseph und nehmen wir weiter an, dass bald darauf tatsächlich das Christkind geboren würde - hier mitten unter uns...

Nehmen wir also an, das Christkind wäre geboren worden, hier im Róweland...

Wer wären wohl die ersten Gratulanten? Damals, vor 2000 Jahren waren es die Hirten gewesen, raue Männer am Rande der Stadt mit denen kaum etwas zu tun haben wollte, sozial am unteren Ende der Gesellschaft stehende Typen, aber Gott wollte es so, dass sie die ersten waren, denen die Engel damals von der Geburt des Gottessohnes in der Krippe erzählt hatten. Wer wären heute die Hirten in unserer Geschichte? Wem würde Gott heute als erstes die frohe Botschaft überbringen lassen? Nehmen wir heute einmal an, es wären die Altenpflegerinnen und Altenpfleger, Männer und Frauen die hier ihren schönen schweren und sicher unterbezahlten Dienst tun, ich stelle mir vor, sie wären diesmal die ersten Adressaten der guten Nachricht:

„Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr.“

Nehmen wir an: Nach den Hirten kämen die anderen Gratulanten: Frauen und Männer, Kinder und Ältere, Menschen wie Du und ich und würden dem Christuskind die Ehre erweisen, ihn begrüßen hier auf der Erde als unseren Bruder und Retter...

Und dann war damals von Königen die Rede gewesen, ursprünglich wohl eher als weise Männer dargestellt, die von weither kamen und dem neugeborenen Gottessohn ihre Gaben mitbrachten: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Wer wären sie heute, die weisen Männer oder Frauen, die kämen mit ihren Geschenken? Wenn es um Weisheit geht, um gesammelte und gemachte Lebenserfahrungen – dann nehme ich an, es müssten drei alte Menschen sein, stellen wir uns das einmal vor – die heiligen drei Könige, sie wären Bewohnerinnen und Bewohner aus unserem Haus, sie kämen mit ihren Geschenken und kämen mit ihren Rollatoren und Rollstühlen – und sie brächten dem Christuskind – wie die Könige und die Weisen von damals – Gold, Weihrauch und Myrrhe mit...

Der erste König mit Rollator – er brächte Gold: Vielleicht nicht das große Geld, sondern ein Stück glänzender Lebenserfahrung, vielleicht ein wenig erreichter Wohlstand, von dem er abgeben könnte.

Der zweite König, vielleicht eine Königin, eine Bewohnerin im Rollstuhl, sie brächte Weihrauch mit – das alte Symbol für alle Gebete, für Gebete, die Menschen hier im Haus je gesprochen und gebetet haben: Dankgebete, Klagegebete, Bitten, Wünsche, Hoffnungen, gestammeltes, gesungenes, geflechtes Gebete – alles symbolisiert im Weihrauch, der, wenn er verbrannt wird, aufsteigt zum Himmel wie die Gebete, die zu Gott aufsteigen und an sein Ohr dringen... Und die Gebete – sie sind die große Tat, die allen möglich bleibt, auch wenn körperliche Kräfte schwinden... „Was kann ich noch tun?“ Du kannst die Hände falten, du kannst Gott andere Menschen ans Herz legen und dein eigenes zerbrechliches Leben auch“...

Und dann, wenn der Christus hier geboren wäre, dann käme auch der dritte König, einer unserer Bewohner mit Rollator und der brächte die Myrrhe mit – das alte Symbol für alles, was Menschenleben bitter macht und schwer, auch das hat seinen Platz in der Krippe, auch das wird Gott vor die Füße gelegt, jenem Gott, der geboren wird, um unser Leben zu teilen, das Schöne und das Schwere.

Nehmen wir an, es wäre so gewesen, nehmen wir an, der Christus wäre hier in unserem Haus geboren und die Altenpfleger als Hirten und die weisesten unter den Bewohnern als Könige wären gekommen – dann wäre wirklich Weihnachten geworden,

dann wäre Weihnachten wirklich bei uns angekommen, wenn wir plötzlich merken, dass wir eine Rolle haben in diesem Weihnachtsstück, keine Geschichte von vor 2012 Jahren, sondern die Geschichte unseres Lebens, die erzählt, wie Gott zu uns kam und kommt und immer wieder neu kommen will.

Denn: Würde Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in Dir - wir wären in Ewigkeit verloren.

So aber kommt er zu uns und er bleibt: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ sagt das Kind aus der Krippe später, großgeworden. Und darum:

Fröhliche und gesegnete Weihnachten Ihnen allen!